

Griechisches Filmwesen im Krieg

Autor(en): **Dr. H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 96

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Griechisches Filmwesen im Krieg

Aus Athen wird uns geschrieben:

Wer etwa geglaubt hätte, daß der Ausbruch des griechisch-italienischen Krieges einen schweren Schlag für das griechische Filmwesen bedeuten würde, mußte nur zu bald erkennen, daß der Krieg dem Film in Griechenland nicht nur keinen Abbruch tut, sondern ganz im Gegenteil neue Impulse kraftvoller Art verleiht. Mit der den Griechen eigenen Kunst der Improvisation ging die Umstellung des ganzen zivilen Lebens auf die Erfordernisse des Krieges und die Anpassung an die Gebote des Luftschutzes und der Verdunkelung in überraschend schneller und selbstverständlicher Weise vor sich. In Griechenland ist sich jedermann der vollen Bedeutung und ganzen Tragweite des totalen Krieges in so hohem Maße bewußt, daß jede Anordnung der Behörden von jedermann ausnahmslos und unverzüglich befolgt wird. Die günstigen Nachrichten, die dann in immer schnellerem Tempo von der Front einliefen, und der glänzende Verlauf des albanischen Feldzuges, der den griechischen Truppen bisher Erfolg auf Erfolg gebracht und sie von Sieg zu Sieg geführt hat, trugen jedenfalls auch dazu bei, daß das zivile Leben trotz der Begeisterung, mit der alles den Geboten der Kriegführung Folge leistete, doch seinen Gang unverändert weiterging und zwar derart, daß sich etwa das Alltagsleben in der Großstadt Athen kaum anders gestaltet, als in der Zeit vor dem Krieg.

Daß sich die zahlreichen prächtigen Kinotheater Athens, worunter sich zahlreiche Unternehmungen mit einem Fassungsraum von 2000 und mehr (bis zu 3000) Personen befinden, durchgehend des besten Geschäftsganges erfreuen, hat noch eine ganz spezielle Ursache: es ist die gegenüber früher weitaus erhöhte Anziehungskraft der *Wochenschauen*, die sich immer mehr und mehr als wichtiger, ja integrierender Bestandteil des Programms erweisen. Bis zum Ausbruch des Krieges mit Italien war Griechenland mit so peinlich genauer und strenger Korrektheit auf die Einhaltung und Beobachtung der absolutesten Neutralität bedacht, daß die Wochenschauen der kriegführenden Mächte nicht gespielt werden durften, wie überhaupt keinerlei auf den Krieg bezüglichen Vorführungen erlaubt waren. Das hat sich jetzt natürlich geändert und so sind es denn die Wochenschauen, die jetzt das Tagesgespräch bilden und das Publikum in riesigen Massen in die Kinos ziehen. Da auch das bis zum Krieg mit Italien gleichfalls aus Gründen der Neutralität erlassene Applaus-Verbot außer Kraft gesetzt wurde, kann das Publikum seiner Begeisterung lebhaftesten Ausdruck verleihen. — So ist es denn kein Wunder, daß die ausschließlich Wochenschauen und Kurzfilme spielenden Spezialtheater — in Griechenland «Cinéaks» genannt — besonders glänzenden Mas-

senbesuch aufzuweisen haben. Bis vor wenigen Monaten gab es in Athen nur ein Unternehmen dieser Art. Vor wenigen Monaten wurde ein zweites eröffnet und jetzt eben kam es zur Errichtung eines dritten. Diese drei Wochenschaukinos spielen täglich von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen bei fortwährendem Einlaß und einer Programmdauer von 1¼ Stunden. Sie sind ständig stark überfüllt, trotzdem jedes einzelne einen Fassungsraum von zirka 1500 Personen hat. In der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ist die Eintrittsgebühr verbilligt. — Uebrigens gibt es jetzt auch eine eigene mit viel Sorgfalt und großer Geschicklichkeit hergestellte «griechische Wochenschau», die vom griechischen Ministerium für Presse und Tourismus gedreht wird und sich bemüht, ein vollständiges und erschöpfendes Bild des Krieges an der Front und im Hinterland zu entwerfen. Die Filmoperateure der «Griechischen Wochenschau» begleiten die siegreichen griechischen Armeen auf ihrem unaufhaltsamen Vormarsch in den schnee- und eisbedeckten Gebirgsmassiven Albaniens und liefern Aufnahmen von ungewöhnlich fesselnder

und ergreifender Prägnanz, die dem Beschauer überaus einprägsame, vielfach erschütternde Eindrücke von den Mühen und Strapazen des winterlichen Gebirgskrieges vermitteln. Auch die Bilder von der zivilen Front des Hinterlandes sind hochinteressant und packend. Jedenfalls tragen diese vorzüglich gelungenen Filmberichte in hohem Maße dazu bei, die Verbundenheit zwischen Front und Hinterland noch enger und inniger zu gestalten. — Daneben hatte das griechische Filmpublikum kürzlich auch Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit der griechischen Spielfilmproduktion zu überzeugen. In zwei der größten Athener Uraufführungskinos ging ein von der *Athener Filmgesellschaft* ausschließlich mit griechischen Kräften im eigenen Studio nach einem Buch des griechischen Dichters *Demeter Bogry* gedrehter, abendfüllender Abenteuer- und Gesellschaftsfilm «*Nächte ohne Morgenrot*» über die Leinwand. Es versteht sich von selbst, daß dieser Film den Vergleich mit den Spitzenleistungen der amerikanischen Filmproduktion, die augenblicklich den griechischen Filmmarkt beherrschen, in keiner Weise aushält. Doch handelt es sich immerhin um einen mit viel gutem Willen und auch einiger Geschicklichkeit unternommenen, interessanten und verheißungsvollen Auftakt.

Dr. H. K.

Ungarischer Filmbericht

Der große Erfolg amerikanischer Filme.

Drei amerikanische Filme stehen seit Wochen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, und zwar: «*The rains came*», «*The blue bird*», «*All this and heaven too!*» Die Leute stehen in Reihen vor den Kinotheatern — die Kinos erreichen beispiellose Einnahmen. Die zwei ersten amerikanischen Filme hatten einen ungeahnten Erfolg — «*The rains came*» erreichte eine Einnahme von 120 000 Pengö innerhalb 27 Tagen; «*Blue bird*» erzielte 91 000 Pengö in 20 Tagen. Der Warner-Film wurde am 15. Januar erstaufgeführt und bleibt wochenlang auf dem Programm. Es ist eine alte Weisheit, daß die Kinos, trotz des Krieges, gute Geschäfte machen, ja sogar immer bessere, je intensiver sich der Krieg gestaltet! Wegen dieser drei amerikanischen Filme warten 7—8 ungarische Filme auf ihr Erscheinen. Natürlich sind ungarische Filme das sonst beste Geschäft hier. Am 16. Januar wurde, unter feierlichen Aeußerlichkeiten der ungarische Film «*Dankó Pista*» vorgeführt, der den 200sten ungarischen Film darstellt. Der Vorführung dieses Films wohnten Ungarns Reichsverweser und mehrere Mitglieder der Regierung bei.

Die deutsche Propaganda ruht ebenso wenig. Nach mehreren Kriegsfilmen und dem Rothschild-Film wird jetzt «*Jud Süß*» angekündigt!

Der Kinoverband hat sich bei seiner jüngsten Ausschusssitzung mit der Frage der

Filmversorgung befaßt, und es wurde die Entscheidung getroffen, daß die Kinobesitzer ersucht werden sollen, in Zukunft mehr deutsche und italienische Filme zu berücksichtigen.

Die ungarische Filmbranche erlitt einen schweren Verlust: eines der tüchtigsten Mitglieder der ungarischen Filmproduktion, Martin Vincze, erlitt einen tödlichen Unfall in der Hunnia Filmfabrik. Während eines Dekorationsaufbaus stürzte ein Balken nieder und tötete Vincze. Der große Tote des ungarischen Films wurde unter riesiger Anteilnahme zu Grabe getragen.

In Ungarn wurde ein noch nie dagewesener Run auf die *Kinolizenzen* beobachtet, die in diesem Lande vom Ministerium des Innern verteilt werden, sodaß ein Kino nur dann eröffnet werden kann, wenn der Besitzer eine Bewilligung hiezu besitzt. In Budapest befinden sich derzeit 84 Kinos, doch gibt es noch dutzendweise Leute, die ein Kino eröffnen möchten. Der gegenwärtige Innenminister bewilligt jedoch keine neuen Lizenzen für Budapest.

In der Provinz ist es anders — auch dort herrscht ein ungeahnter Run; doch werden dort auch Lizenzen bewilligt. Parallel hiermit erhöht sich auch die Zahl jener Kinos, wo bloß 16 mm breite Filme vorgeführt werden. Diese sind besonders in den klei-